

Final Fantasy Two Realistics; The Worldportal

Part 1-5

Von Rikku_Nox

Kapitel 2: Die Rebellin

Kapitel 2: Die Rebellin

»Er klopfte dreimal an meine Tür:

"Ich bin der Mai, du bleicher Träumer, komm, ich will dich küssen!"

Ich hielt verriegelt meine Tür, und rief:

"Vergebens lockst du mich, du schlimmer Gast.

Ich habe dich durchschaut, ich hab durchschaut den Bau der Welt,

und hab zuviel geschaut, und viel zu tief, und hin ist alle Freude,

und ew'ge Qualen zogen in mein Herz."«

Heinrich Heine Götterdämmerung

Kim stand am Rande eines Abgrundes. Vorsichtig starrte sie in die unendliche Schwärze zu ihren Füßen. Ein paar kleine Steinchen brachen vom Vorsprung ab und fielen klappernd in die Tiefe. Das Mädchen schluckte und trat einen Schritt zurück, ehe sie sich ganz wegdrehte und in einen nebelverhangenen Wald sah, der gute fünf Meter von ihrem Standort entfernt lag.

Ihr Herz fing an schneller zu klopfen. Die Durchquerung des Waldes war die einzige Möglichkeit diesen schrecklichen, einsamen Ort zu verlassen. Und doch warnte etwas Kim davor, auch nur einen Fuß in diesen Wald zu setzen.

Etwas in ihr sagte ganz eindeutig, dass dort drinnen der Tod lauerte.

Dennoch ging sie sträubend durch den Nebel und auf die Bäume zu. Es war so, als würden ihre Beine sich ganz von selbst in Bewegung setzen.

Sie passierte den Eingang zum Wald und schritt dann angstvoll an einigen krankwirkenden Bäumen vorbei, welche keine Blätter besaßen.

Ihre Beine, vom Knie an, waren gänzlich im dichten Nebel verschwunden, und als sie ihren Blick hob, um zum Himmel zu sehen, merkte sie, dass zwischen den kahlen Ästen ebenfalls dichter Nebel hang, der einen offenen Blick zu der Sonne nicht zuließ.

Nach einer geraumen Weile des Wanderns, kam Kim schließlich an einem umgestürzten Baum an, welcher sich in der Nähe des Waldrandes befand, wo sie auch einen steilen Hang ausmachen konnte. Erst war es ihr gar nicht aufgefallen, aber jetzt wusste sie, wo sie sich befand. Sie war hier schon einmal gewesen.

Es war die Stelle, an der-

Kim stockte und drehte sich um. Etwas zog durch den Nebel. Etwas böses und

tödliches.

Sie schluckte trocken und wäre ihr Herz ein Sprengsatz gewesen, er wäre nun explodiert. Gebannt starrte sie auf eine Stelle in den Nebelschwaden.

Etwas kam auf sie zu. Es ging gemächlich, ohne Hast oder Eile, aber zielstrebig.

Kims Körper war wie gelähmt. Unfähig sich rühren zu können, starrte sie den weiß-silberhaarigen Mann mit dem schwarzen Umhang an, der eben aus dem Nebel getreten war und sie nun mit kalten Augen musterte.

Kim öffnete den Mund, um etwas sagen zu können, aber es kamen einfach keine Worte heraus. Der vertraute Feind packte sie am Hals und stieß sie mit dem Rücken gegen einen Baum. Kim schrie auf, und versuchte sich zu wehren, konnte das grausame Vorhaben Sephiroths aber nicht stoppen.

Kim fuhr mit einem lauten Schrei auf. Ihr Herz raste und sie war schweißgebadet.

Schockiert und voller Panik sah sie sich um, aber sie befand sich nicht in einem nebelverhangenen Wald und hier gab es auch keinen, der ihr etwas antun wollte. Sie befand sich in ihrem Bett, welches in ihrem Zimmer stand.

Durch die Ritzen der Jalousien drängten sich bereits die ersten Sonnenstrahlen, welche das Zimmer etwas erhellten.

Ein schneller Blick zum Kleiderschrank, dann zum großen Regal, in welchem ihr Fernseher, Videorekorder und die Anlage standen und schließlich zum Schreibtisch, wo ihr PC stand und dessen Arbeitsplatte sicher seit einem Monat nicht mehr aufgeräumt worden war, säumten sich dort doch die Schulsachen, wie Müll auf dem Schrottplatz.

Kim, die eben noch kerzengerade im Bett gesessen hatte, ließ sich nun zurückfallen und seufzte laut. Ihr Herz fing an sich zu beruhigen und sie traute sich sogar, nach einiger Zeit die Augen wieder zu schließen.

Es war nur ein Alptraum gewesen. Einer von vielen, die sie in den vergangenen vier Jahren ständig begleitet hatten. Durch diese Alpträume hatte sie schon so lange nicht mehr ordentlich geschlafen, dass unter ihren Augen richtige Ringe waren und ihr Gesicht immer blass war, weshalb sie in der Schule häufig als "die Rauschgiftabhängige" beschimpft wurde.

Doch das nahm sie mit Fassung. Irgendwie fand sie es sogar ganz cool.

Dementsprechend waren auch Kims Noten in den Keller gegangen. Noch vor drei Jahren hatte sie fast nur Zweier gehabt, nun waren daraus lauter Vierer und eine Fünf geworden.

Ihr Vater war mit seinem Rat auch schon so ziemlich am Ende. Er hatte oft mit ihr darüber geredet, und es ist häufig im Streit ausgegangen. Schließlich hatte er Kim in eine Therapie gesteckt, mit dem Ergebnis, dass sie nicht mehr mit ihm redete.

Sowieso würde wohl keiner, der sie noch mit Dreizehn gekannt hatte, sie nun wiedererkennen. Äußerlich, wie vom Charakter her.

Beginnen wir mit dem Äußerlichen; Sie hatte vor gut zwei Wochen ihre Haare kurz schneiden lassen und beharrte dann auf rote Strähnen. Ihr Vater hatte davon natürlich nichts gewusst, und als er sie an dem Abend sah, mit zerzausten, rotsträhnigen Haaren, die gerade mal knapp über die Ohren reichten, war das Theater groß.

Kim hatte deswegen immer noch Hausarrest. Das Argument, dass sie bereits Siebzehn war, und selbst entschied, was sie gut fand und was nicht, hatte ihr Vater damit untergebuttert, dass es sein Geld war, welches sie für diesen Schwachsinn ausgab.

Wie bereits erwähnt hatte Kim ein blasses, fast Vampirähnliches Gesicht, mit dunklen Ringen unter den Augen, was allerdings keine Absicht war, sondern daher kam, dass

sie kaum noch schlafen konnte.

Von den Klamotten her kamen sowieso nur zerrissene Jeans, T- Shirts, oder Hemden mit einer Weste in Frage, beides natürlich reichlich mit Ketten bestückt.

An den Händen trug sie alte Fahrradhandschuhe, weil sie es cool fand, genau wie das rote Kopfband, ohne welches sie nie aus dem Haus ging.

Momentan trug sie jedoch einen ganz normalen Pyjama.

Kims Charakter war allerdings das Herausstechenste Merkmal, dass sie anders war als früher.

Klamotten waren Klamotten und jede Generation hatte ihren eigenen Stil, es sagte also nicht viel über den Menschen aus, der in ihnen steckte.

Kim war eine Rebellin. Sie lehnte sich nicht nur gegen ihren Vater und dessen Vorbote auf, sondern auch gegen die Lehrer oder Klassenkameraden. Oftmals hatte sie im Büro des Direktors auf ihren Vater warten müssen, weil sie eine Prügelei angefangen hatte, aus der nicht immer sie als Sieger heraus ging.

Sie war schnell reizbar und war man zur falschen Zeit am falschen Ort oder sagte etwas falsches, bekam man ihre Faust zwischen die Augen.

Aber am liebsten rannte sie von Zuhause weg, nahm sich das Motorrad ihres Vaters und fuhr damit Nachts zu Gangtreffen, um an Motorradrennen teilzuhaben.

Kim schob ihr Verhalten auf Nicole, der neuen Lebensgefährtin ihres Vaters, und dessen siebenjährigen Sohns Niklas. Die Beiden waren einfach so in ihr Leben eingedrungen und hatten es gänzlich zerstört! Hatten sie und ihren Vater vor drei Jahren zu sich in die Stadt geholt, obwohl es Kim auf dem Land so gut gefallen hatte, erstreckt, wenn ihr Blick Morgens auf die große Wiese fiel, welche sich hinter dem alten Bauernhaus befand.

Nun lebten sie in einem Häuschen am Rande der Großstadt und konnten des Nachts die Lichter der Vorüberfahrenden Autos zählen.

Kim hätte sich auf der Stelle übergeben können, wenn sie nur die Namen Nicole und Niklas hörte, doch die Wahrheit war, dass die Beiden sehr nette und zuvorkommende Leute waren, und das- Kim wollte sich es nie eingestehen- ihr Verhalten einzig und allein daher kam, weil sie mit den Ereignissen vor vier Jahren nicht klar kam.

Fast alle wussten darum, aber jeder von diesen Personen glaubte Kim sei nicht mehr ganz richtig im Kopf, weshalb sie auch zur Therapie geschickt worden war und nun jede Woche zum Psychiater musste, was ihr gegen den Strich ging.

Die Playstation und ihre Spiele waren eingekassiert worden und weggeschlossen, glaubte ihr Vater doch, es käme davon, womit er wohl auch recht gehabt hätte, hätte Kim in dieser Angelegenheit gelogen.

Tatsache war, dass ihr niemand jemals glauben würde.

Kim murmelte sich in ihre Decke und wäre wohl auch wieder eingeschlafen, wäre in diesem Moment nicht Niklas reingekommen und hätte sich mit Getöse auf sie geschmissen.

»Niklas! Verpiss dich!« Schrie Kim wütend und warf ihn von sich.

Der Junge fiel hart zu Boden, stand aber sofort wieder auf und grinste Kim frech an

»Kim! Was war los? Du hast total laut geschrien!«

Kim drehte sich weg, ohne zu antworten. Genervt versuchte sie weiter zu schlafen, doch da hatte Niklas schon die Jalousien hochgezogen, so dass das grelle Tageslicht ihr Zimmer überflutete. Geblendet zog Kim sich die Decke über den Kopf und stöhnte leise.

»Hattest du wieder einen Alptraum? Wieder mit diesem Sephi- Dingsda?« Niklas zog ihr die Decke weg und wich dann Kims Tritt aus.

»Niklas! Was soll das?« Brüllte Kim ihn an und setzte sich auf »Zieh mir nicht die Decke weg!« Herrisch zog sie die Decke wieder zu sich und legte sich dann grummelnd hin.

»Sag doch mal, Kim! War es wieder dieser Sephi- Dingsda?«

»Der heißt Sephiroth! Kapiert, du Vollidiot?« knurrte Kim und schloss dann die Augen. Niklas lachte amüsiert »Das hört sich jedes Mal so doof an! Kim hat angst vor einer Computerfigur.. das ist so süß!«

»Halt die Klappe, du kleiner Penner!« Kim warf ihr Kissen nach ihm, mit dem Erfolg, ein Glas von ihrem Tischen zu fegen, welches auf dem Parkettfußboden zerbrach. Einen Moment starrte sie die Scherben an, dann sprang sie auf und rannte mit einem wütendem Fluch Niklas hinterher, der mit riesigen Sprüngen das Zimmer verließ.

»Komm sofort her! Warte nur, wenn ich dich zu fassen bekomme!« Rief Kim dem armen Jungen nach, der mit panischen Geschrei die Treppe runterpolterte. Kim hechtete ihm nach und wäre um ein haar im hohen bogen die Stufen hinabgekullert, aber sie schaffte es, sich an dem Geländer festzukrallen. Diese Verfolgungsjagd hatte ein jähes ende, als Niklas sein heil in der Küche suchte, wo Kims Vater und Nicole am Frühstückstisch saßen. Beide sahen nun auf, da die Tür aufgestoßen wurde, und der Junge brüllend herein kam, um sich unter dem Tisch zu verstecken.

»Mama! Kim will mich umbringen!« Niklas umklammerte das Bein seiner Mutter und stierte unter dem Tisch hervor, als Kim in die Küche kam. Suchend sah sie sich um, entdeckte den Jungen unter dem Tisch und wollte ihn schon unter diesem hervorziehen, als ihr Vater sie laut zurechtwies »Kimberley! Was wird das hier wieder für ein aufstand?«

Kim zuckte zusammen. Ihren richtigen Namen benutzte ihr Vater nur, wenn sie etwas angestellt hatte (Momentan benutzte er ihn öfter als sonst), oder sie scharf zurechtweisen musste, was in diesem Fall erforderlich war. Sie sah ihn an und verschränkte wütend die Arme »Ich kann da nichts für! Es war die kleine Ratte, die-«

»Du hast ihn nicht "Ratte" zu nennen! Sein Name ist Niklas!« Unterbrach sie ihr Vater und musterte sie zornig.

Kim verdrehte die Augen und seufzte »Ja, ja.. was ich sagen wollte, ist, dass Niklas einfach in mein Zimmer marschiert ist und mich geweckt hat!«

»Er sollte dich wecken gehen, damit wir Frühstücken können!«

»Ja! Hier bin ich!« Wütend zog Kim einen Stuhl zurück und setzte sich schmollend.

»Setz dich anständig hin! Wo sind wir denn hier?«

»Ja, das frag ich mich auch öfters..« Gab Kim knurrend zurück, setzte sich aber vernünftig hin, dann langte sich nach dem Brötchenkorb, als ihr Vater sie wieder unterbrach »Wir fangen zusammen an!«

Kim zog die Hand zurück und sah immer finsterer drein. Als sich Niklas gesetzt hatte- natürlich weit weg von Kim- und sie ein kurzes Tischgebet gesprochen hatten, fingen sie an zu essen. Während die Drei sich unterhielten, aß Kim stumm und wütend. Ihr Vater musste immer zu Niklas halten. Bestimmt würde sie noch mehr ärger bekommen, wenn er das zerbrochene Glas oben sah, ohne zu fragen wie genau es passiert war. Das tat er natürlich nur, um Nicole zu imponieren. Vernachlässigte sein eigenes Kind für ein völlig Fremdes. Zumindest war dies Kims Ansicht. Die Wahrheit war, dass ihr Vater langsam nicht mehr wusste, was er mit ihr machen sollte, da sie immer nur Schwierigkeiten machte.

Kim angelte nach der Butter, die ihr schließlich von der lächelnden Nicole gereicht wurde »Hier, bitteschön! Die wolltest du doch, oder?«

»Nein.. ich habe nur zum Spaß danach gegriffen, weißt du?« Gab Kim mürrisch zurück und nahm die Butter, während Nicole sie stumm und etwas verletzt musterte.

»Kim, bitte!« warnte ihr Vater sie und warf ihr einen beschwörenden Blick zu.

»Danke..« Murmelte sie daraufhin, was ihr Vater zum Glück nicht gehört hatte. er beschäftigte sich derweil schon mit etwas anderem.

»Kimberley! Du weißt, dass ich und Nicole heute Abend auf einem Geburtstag sind?«

Kim nickte. Natürlich wusste sie es. So etwas trug sie immer sofort in ihrem Kalender ein, einfach aus dem Grund, weil sie an solchen Abenden ihre Kumpels einladen konnte, um mit ihnen Horrorfilme zu sehen und die Bar zu plündern.

»Gut! Ich möchte, dass du auf Niklas aufpasst!«

Kim sah angewidert zu dem kleinen Jungen, der angstvoll zurücksah und sich an den Arm seiner Mutter krallte.

»Was?« Fragte sie schließlich erstaunt »Ich dachte er wäre bei seinem kleinen Freund und würde da schlafen!«

»Es ist leider etwas dazwischen gekommen.. und es wird dir nicht schaden, wenn du dich mal einen Abend um ihn kümmerst!« Die Stimme ihres Vaters duldete keine Wiederrede, und dennoch fragte Kim »Doch! Kann er nicht woanders schlafen?«

»Nein!« Donnerte ihr Vater und sah sie wütend an »Ich diskutiere nicht mit dir, Kimberley! Du wirst dich diesen Abend wohl mit ihm beschäftigen müssen!«

»Na ganz toll!« Murrte Kim und stand auf »Ich hab keinen Hunger mehr!«

»Wir sind noch nicht fertig! Würdest du dich wohl wieder setzen?« Ihr Vater war ebenfalls aufgestanden und sah sie zornig an, beide Hände auf die Tischplatte gestützt.

Kim sagte gar nichts dazu. Sie musterte ihn knapp und drehte sich dann zum gehen um.

»Kim, ich warne dich!«

»Bla, bla.. tu's doch so-«

Patsch.

Kims Vater war auf sie zugegangen und hatte ihr eine heftige Ohrfeige verpasst.

Fassungslos legte Kim eine Hand auf die schmerzende Wange und starrte ihren Vater an, der wohl selbst völlig erstaunt darüber war, was er soeben getan hatte.

Ein Moment verging, in dem Kim gegen die Tränen ankämpfte, die aus ihren Augen wollten- allerdings nicht, weil der Schlag so wehgetan hatte- dann sagte sie leise »Ich.. hasse dich..«

Ihr Vater sah sie verblüfft und verletzt an, aber Kim interessierte dies nicht. Sie drehte sich auf den Absatz herum um und stürmte aus der Küche.

Kim blieb den ganzen restlichen Tag auf ihrem Zimmer, es kam auch niemand hoch um mit ihr zu reden oder sie zu überreden runter zu kommen. Selbst beim Mittag- und Abendessen nicht. Sie hatte etwas geweint, aber dann redete sie sich ein, dass sie ein starkes Mädchen war. Sie hatte es nicht nötig zu weinen. Sie musste es nicht, schließlich war ihr Vater schuld an dem Ganzen. Nur er ganz alleine. Er war es gewesen, der sie geschlagen hatte.

Immer noch wütend wegen dieser Sache starrte Kim aus dem Fenster in den Nachthimmel, an welchem man die Sterne nicht sehen konnte, da die Lichter der Stadt sie tilgten.

Ihr Blick wanderte schließlich zur Uhr. Es war kurz nach Sieben und in einer knappen

halben Stunde würden ihr Vater und Nicole auf den Geburtstag fahren und Kim war dazu verdammt, hier auf Niklas aufzupassen.

Das wollte sie nicht.

Sie stand auf, öffnete das Fenster und begann an dem Rosenspalier runter zuklettern. Ein paar der Dornen zerkratzten ihre Arme, aber es war nicht weiter schlimm.

Vorsichtig schlich sie durch den Garten zur Garage. Es war Zeit, mal wieder ein ordentliches Rennen hinter sich zu bringen.

Eigentlich war dies nur ein Vorwand, um nicht auf Niklas aufpassen zu müssen und ihrem Vater sorgen zu bereiten, aber Kim war der festen Überzeugung, dass sie das richtige tat.

Sie ließ das Licht in der Garage beabsichtigt aus, damit man es vom Haus her nicht sehen konnte, und tastete sich dann zu dem Motorrad ihres Vaters vor, welches sie eigentlich nicht benutzen durfte, es aber trotzdem immer wieder tat.

Kim holte den Zündschlüssel aus ihrer Hosentasche- sie hatte ihn am Abend zuvor aus dem Büro ihres Vaters gemopst- setzte sich auf die Mechanik und warf sie an.

Ratternd erwachte das Monstrum zum Leben und als sie die Garage mit einer Fernbedienung geöffnet hatte, raste Kim in die Nacht hinaus.

Sie wusste ganz genau, wohin sie wollte. Die Rennen wurden von einem gewissen "Dead Tiger" veranstaltet. Ein stämmiger Bursche mit Rockerstil.

Er war zwar schon so alt wie Kims Vater, aber ihm war alles recht, um an Geld zu kommen, erst recht, wenn die Arbeit dafür auch noch spannend war und mit Motorrädern zu tun hatte.

Kim hatte ihn erst einmal persönlich gesprochen, und das war, als sie im vergangenen Jahr das Rennen gewonnen hatte.

Diese Untergrundrennen waren alles andere als leicht zu gewinnen, da sie eine hohe Verletzungsrate hatten. Wer hier mit einem Beinbruch rauskam, hatte noch Glück gehabt. Wieso man es dann tat?

Ganz einfach; Es war der Kick, und ein Bedürfnis etwas verbotenes zu tun, denn schließlich fühlte man sich dann nur richtig frei.

Alle die hier mitmachten waren zwischen Siebzehn und Zwanzig Jahre alt, und meistens männliche Möchtegernbiker.

Eigentlich war Kim das einzige Mädchen- zumindest das Einzige, was etwas taugte.

Nach einer halben Stunde erreichte Kim die "Dead Zone", den Bereich, in dem die Motorradrennen stattfanden. Es handelte sich hierbei um einen unbenutzten Tunnel, der mitten auf die Bundesstraße führte.

Machte man bei einem Rennen mit, musste man den Tunnel passieren, über die Bundesstraße, immer Geradeaus, bis man die Stadt verlassen hatte und in einem kleinen Waldstück landete und von dort aus den selben Weg wieder zurück.

Das spannende war, den anderen Autos auszuweichen ohne vom Motorrad zu fliegen und sich sämtliche Knochen im Leibe zu brechen, außerdem durfte man Konkurrenten auch anrempeln und so aus dem Rennen kippen.

Manchmal gab es sogar Auseinandersetzungen mit der Polizei, aber es waren erst ungefähr zehn Leute verhaftet worden, und Kim würde nie zu diesen Deppen gehören.

»Sieh einer an, wen haben wir denn hier? Ich dachte schon du hättest dich zur Ruhe gesetzt!« Rief jemand, als Kim zwischen den Reihen der anderen Motorradfahrer auftauchte und den Helm abgenommen hatte.

Kim sah in die Richtung, aus der diese Stimme gekommen war. Es war Josh gewesen, ein guter Freund von Kim, den die meisten unter dem Namen "Ziggi" kannten. Der

Grund für diesen Spitznamen war die Tatsache, dass er immer eine Zigarette im Mund hatte, so wie in diesem Moment auch. Ansonsten war er eine Bohnenstange, schlank und groß, mit strohblonden Haaren und grünen Augen.

Momentan trug er gerne Lederklamotten, in denen er Kims Ansicht nach schwul aussah, aber darauf sprang Ziggi nicht an. Schließlich hatte er eine Freundin und war mit dieser nun schon drei glückliche Jahre zusammen.

»Ich und zur Ruhe setzen?« Fragte Kim und schlug in seine Hand ein, um ihn zu begrüßen »Nee, ich hatte nur stress mit meinem Alten!«

Josh nickte »Oh.. das kenn ich, Mann.. war bei mir auch so, bevor ich ausgezogen bin..« Ziggi grinste etwas. Er war Neunzehn und vor einem guten halben Jahr von Zuhause weggezogen, obwohl er sich nicht einmal eine anständige Wohnung leisten konnte.

Das sollte aber besser sein, als die ganze Zeit die Alten um sich zu haben, sagte er.

»Wann beginnt das nächste Rennen?« Fragte Kim um auf ein anderes Thema zu kommen. Josh grinste breit »Kannst es wohl kaum erwarten, was? No Prob! Das nächste Rennen fängt gleich an.. aber, hey.. ich an deiner Stelle wäre vorsichtig.. dieses mal fährt "Night" mit..«

Kim stöhnte. Der hatte ihr gerade noch gefehlt.

Nights richtiger Name war Florian. Er war groß und hatte gewisse Ähnlichkeit mit Arnold Schwarzenegger, war aber eine größere Nervensäge und mindestens dreimal so Großkotzig, wie Arni in "Terminator".

Vor fünf Monaten war sie zum ersten mal gegen ihn im Rennen, und er hatte ihr prompt einen Stoß verpasst, der sie quer über die Straße geschleudert hatte, und ihr Glück war es gewesen, dass sie nur mit ein paar Prellungen davongekommen war.

Er war einer der gefährlichen Sorte.

»Egal.. ich mach ihn platt!« Kim richtete den Daumen nach unten und sah Josh entschlossen an, dieser schürzte die Lippen und zeigte an ihr vorbei »Na, dann mach's doch gleich!«

Etwas erschrocken drehte Kim sich um und musterte Night, der mit seinen ebenso muskulösen, wie dummen Halbgorillas Tom und Tim auf sie zukam.

»Na, wen haben wir denn da? Ich dachte ich hätte dich beim letzten mal verscheucht!« Sagte Night lautstark und grinste, während seine beiden Begleiter lachten.

Kim verschränkte die Arme »Ich wusste gar nicht, dass du denken kannst..«

Nights Grinsen verblasste und stattdessen trat ein wütender Ausdruck in sein Gesicht. Auch Tom und Tim hatten aufgehört zu lachen und sahen ihren Anführer an, bereit sofort auf Kim loszugehen, wenn er ihnen ein Zeichen dafür gab.

»Pass bloß auf, Scarhand! Sonst mach ich dich noch vor dem rennen fertig..«

Kim schluckte die wütenden Worte runter, die sie Night eigentlich hatte an den Kopf werfen wollen. Scarhand war einer ihrer Spitznamen, den sie überhaupt nicht ausstehen konnte.

Es hing mit den zurückgebliebenen Narben zusammen, welche ihre rechte Hand verunstaltet hatten. Ein Andenken an die harten Monate der Angst und Trauer, welche sie in der FF-Welt hatte erleiden müssen.

»Night lass den Quatsch und verzieh dich!« Ziggi trat vor und musterte den bulligen Kerl, der ihn verdutzt ansah.

»Ach.. warte.. Ziggi, oder?« Fragte Night mit einem unverschämten grinsen »Der Schwule, nicht wahr? Kein wunder..« Er musterte den Ledertragenden ganz genau und fing dann an zu lachen, was Tom und Tim ihm sofort gleichtaten.

Josh knurrte wütend. Er hätte sich nun auch am liebsten auf Night geschmissen, doch zum Glück ertönte in diesem Moment die Stimme von "Dead Tiger" »Ich freue mich,

dass ihr alle hierher gekommen seid, um am heutigen Rennen teilzunehmen! Einige von euch sind schon öfters gefahren, aber hier sind noch mal die Regeln für die Neuankömmlinge; Die einzige Regel, die ihr beachten müsste, ist, dass es keine Regeln gibt! Ich ein schön schmutziges Rennen sehen! Also in die Startlöcher!«

»Aber liebend gern..« Grinste Night und sah Kim an. Sie schluckte. Sicher würde das kein Zuckerschlecken werden.

Schließlich verschwanden die Drei zu ihren Motorrädern und machten sich für das Rennen bereit.

Auch Kim setzte sich auf ihr Motorrad und musterte Josh »Fährst du nicht?«

»Nee... das ist mir zu gefährlich wenn Night mitfährt..«

Kim nickte stumm und setzte sich dann den Helm auf.

Surrend und rauchend gingen über Zwanzig Motoren an und die jeweiligen Rennteilnehmer warteten auf das Startzeichen von "Dead Tiger".

»Hey Kim! Pass bloß auf dich auf!« Rief Ziggi lauthals und Kim reckte daraufhin den Daumen in die Höhe, als Zeichen, dass sie ihn verstanden hatte.

"Dead Tiger" gab das Startsignal und an die Dreißig Motorräder drängten sich durch den Tunnel. Die meisten wurden schon gleich zu Beginn aus dem Rennen gefegt. Wer mit dem Tunnel nicht umgehen konnte, hatte nichts beim Rennen verloren.

Kim konnte mit dem Tunnel umgehen. Sie wich schon fast spielerisch Angreifern- oder wegfliegenden Motorrädern aus.

In der Kurve registrierte sie, dass Night neben ihr fuhr. Bestimmt würde er sie gleich angreifen. Und tatsächlich gab er seinem Motorrad einen Schwenk nach rechts, aber Kim wich genauso schnell aus und konnte Night schließlich hinter sich bringen, als ein anderer Motorradfahrer in seine Fahrbahn flog.

Kim grinste in sich hinein, sah in den Rückspiegel und musste mit Freuden dabei zusehen, wie Night um ein Haar die Kontrolle über sein Motorrad verloren hätte.

Schnell konzentrierte sie sich wieder auf ihre Fahrbahn. Momentan war sie ganz vorne, aber die Meute aus nur noch fünf Rennfahrern würde sie nicht so leicht entkommen lassen, soviel stand fest.

Sie beschleunigte noch etwas und sauste dann aus der Tunnelmündung mitten auf die Bundesstraße. Mehrere Autos mussten scharf abbremsen und es wurde gehupt wie verrückt.

Kim ließ sich nicht daran stören, sondern fuhr mit einer enormen Geschwindigkeit weiter, weichte dabei mehreren Autos aus und wäre um ein Haar gegen einen Pfeiler gefahren.

Ein weiterer Blick in den Rückspiegel zeigte ihr, dass die anderen Motorradfahrer weit hinter ihr lagen, selbst Night.

Voller Zuversicht steuerte sie ihre Mechanik aus der Stadt in einen kleinen Wald.

Diese Strecke war sehr uneben und schwer zu befahren, aber jemand wie Kim sollte damit fertig werden.

Sie holperte zielstrebig weiter und achtete nicht mehr auf das, was hinter ihr war. Ein fataler Fehler. Hinter ihr waren nämlich Night, Tom und Tim aufgetaucht, die sie im Handumdrehen einholten und bedrängten.

Kim versuchte irgendwie aus ihrem Teufelskreis zu entkommen, aber die Drei drängten sie immer weiter ab. Lange konnte sie ihnen nicht mehr standhalten.

Deswegen ließ sie sich auf ein Gefecht mit Tom ein, der recht neben ihr fuhr.

Sie lenkte ihr Motorrad gegen das seine und betete dafür, dass er so aus der Balance geriet.

Es gelang auf Anhieb; Toms Motorrad fing an zu schlingern und kam von der Straße

ab, verhakte sich in einigen Wurzeln und fiel schließlich wie der sogenannte "Nasse Sack" in den nächst besten Graben.

Kim überholte die anderen Beiden durch die freigewordenen Lücke, hatte aber noch keinen Grund sich zu freuen, da nun Tim in ihr Heck fuhr.

Er klebte hinter ihr, wie die Bienen am Honig, deshalb kam Kim der rettende Gedanke. Sie steuerte direkt auf einen Baum zu, wich diesem im letzten Moment aus, und noch ehe Tim reagieren konnte, raste er gegen den breiten Stamm der Eiche.

Jetzt war nur noch Night da. Vermutlich der Gefährlichste von ihnen, und er würde nicht so leicht zu schlagen sein wie diese beiden Halbaffen.

Doch noch war er hinter ihr, und solange-

Kim bekam einen furchtbaren schrecken. Sie ging hart in die Bremse, was ihr Motorrad zum schlingern brachte.

Vor ihr war ein schattenhaftes Monster aufgetaucht, ähnlich einer Schlange, oder war es doch eher ein Drache?

Kim wusste es nicht. Auf jedenfall war der Körper lang, und es besaß mehrere Flossenähnliche Beine. Der Kopf und die Schnauze waren langgezogen und die kleinen Augen leuchteten in einem unheimlichen Rotton.

Vor der Bestie stand ein Junge in Kims alter. Er wirkte fast wie ein Gespenst, war total blass und irgendwie abwesend.

Kims Motorrad verlor den Halt, rutschte weg und überschlug sich mehrmals, wobei Kim in die Luft geschleudert wurde und schreiend in den Wald flog.

Sie knallte auf mehrere Äste, die allesamt von ihrem gewicht runtergerissen wurden. Schließlich prallte Kim hart auf den Boden auf, was ihr die ganze Luft aus den Lungen presste.

Des weiteren verspürte sie einen heftigen schmerz in der Bauchgegend. Sie musste auf etwas spitzes gefallen sein, was sich nun durch ihre Kleider in ihr Fleisch bohrte.

Kim stöhnte. Ihr Glück war es, dass der Aufprall sie ohnmächtig machte, denn sonst hätte sie den ganzen schmerz spüren müssen, der bei einem solchen Sturz nicht auszuschließen war.